

## Weltpolitik am Tramuntana-Gebirge

Politiker sollen **Unternehmer** verstehen – und Unternehmer wollen Politiker verstehen. Das war Ziel des **Wirtschaftsforums** im Castell Son Claret. **Besuch** bei einem besonderen Gipfel

VON PHILIPP SCHULTE

**W**ie einen Artikel beginnen, der eine Konferenz mit rund 30 Vorträgen zu großen politischen und wirtschaftlichen Fragen resümieren will? Wie gewichten, wenn jeder der Wortbeiträge einen Denkanstoß gibt? Wie auswählen, wenn die Themen so breit gefächert sind wie der Kader der deutschen Fußball-Nationalmannschaft für die anstehende Europameisterschaft? Das Wirtschaftsforum „Neu denken“ fordert heraus. Probieren wir es mal



**Der Wahlkampf steht in den Startlöchern: Roland Koch (CDU), ehemaliger Ministerpräsident Hessens, im Gespräch mit der virtuell zugeschalteten Grünen-Vorsitzenden von Nordrhein-Westfalen, Mona Neubaur.**  
Fotos: Iván Pomposo

mit einer Anekdote von Wolfgang Kubicki. Er ist FDP-Politiker und Vizepräsident des Bundestages. Deshalb hat der 69-Jährige hin und wieder

### Deutsches Wachstum schrumpft in kommender Zeit

die Aufgabe, Besuchergruppen durch den Deutschen Reichstag zu führen – darunter war auch mal eine Schülergruppe aus Estland. Kubicki erzählte,

dass er sich abmelden muss, wenn er an Sitzungen des Bundestages nicht teilnehmen kann. Das muss er per Fax tun, sagte er den Jugendlichen. Die verstanden nicht so recht, was dieses Fax ist. Keiner der Schüler kannte dieses Fax. Der Bundestag, sagte Kubicki, käme einem Technikmuseum gleich.

Dieses Beispiel steht aus Sicht Kubickis dafür, wie sehr sich Deutschland digital verbessern muss. Digitalisierung, ein großes, wichtiges Wort. Sie war ei-

nes der vielen Themen beim Wirtschaftsforum, das vom 3. bis 5. Juni im Castell Son Claret in Calvià stattfand. Das Mallorca Magazin war wie die

### Der Mallorca-Tourismus muss neu gedacht werden

Neue Zürcher Zeitung und der Fernsehsender NTV Medienpartner. 70 Gäste aus Politik und Wirtschaft kamen. Das Ziel: Politiker sollen verstehen, wie Unternehmer denken und Unternehmen wollen verstehen, wie Politiker denken. Alle zusammen wollten neu denken, das Motto des Events, den Sabine Christiansen moderierte.

Organisiert wurde die Veranstaltung von der

Rechts- und Steuerkanzlei European Accounting mit Sitz auf Mallorca. Während und schon vor der Konferenz hatte dessen geschäftsführender Gesellschafter, Willi Plattes, im Mallorca Magazin eine Vision der Insel als „Silicon Island“ gezeichnet. Er wolle neben Tourismus und Bauwirtschaft einen weiteren Wirtschaftszweig auf der Insel etablieren. Es geht Plattes darum, technologische Innovationen zu schaffen.

Dafür sei es wichtig, gute Bedingungen für Startups herzustellen. Eines hat Plattes gemeinsam mit dem IT-Dienstleister Datev gegründet. Bis zum Ende des nächsten Jahres soll eine Softwarelösung für Tax-Compliance, also in etwa „Wie versteuere ich richtig?“, in 25 Ländern auf

der Welt eingesetzt werden können. „Die Initiative Silicon Island soll dazu beitragen, dass sich die hiesige Wirtschaft diversifiziert.“

Auch der Mallorca-Tourismus müsse neu gedacht werden, sagte Plattes. Zweithausbesitzer sieht er als Teil von diesem an. „Deren Investitionen sind sehr nützlich für die Inselwirtschaft.“

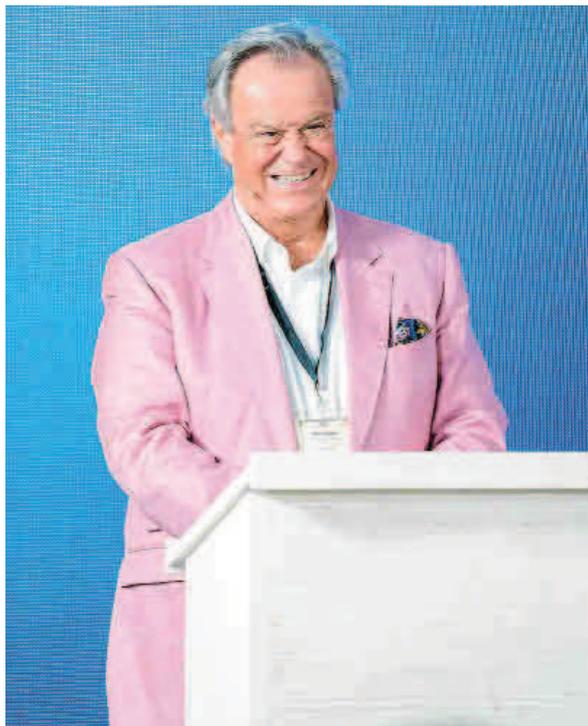
Die verlor im vergangenen Jahr rund sieben Milliarden Euro, wie der balearische Tourismusminister Iago Negueruela auf der Konferenz sagte. Er äußerte sich optimistisch, dass es dieses Jahr eine ertragreiche Sommersaison geben werde. Die dürfe keine Corona-Rückfälle erleben. „Sonst ist die zuvor im Kampf gegen das Virus geleistete Arbeit kaputt“, sagte Negueruela.



„Das Geld ist verloren“

**Clemens Fuest**  
Präsident des Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung

Referenten des Forums haben auch für Deutschland wirtschaftliche Perspektiven für die Zeit nach Corona entworfen. Dass ein Großteil von ihnen nach Mallorca kam, war Zeichen des Aufbruchs. Man tauschte wieder Visitenkarten aus.



**Willi Plattes von der Rechts- und Steuerkanzlei European Accounting stieß die Initiative Mallorca als „Silicon Island“ an.**



**Oft gut aufgelegt: Wolfgang Kubicki ist Vizepräsident des Deutschen Bundestages.**



Clemens Fuest hatte viele Zahlen dabei.



Wolfgang Ischinger sieht die Welt in Gefahr.



Sabine Christiansen moderierte das Wirtschaftsforum.



Iago Noguera hofft, dass es keine Corona-Rückfälle gibt.



Jürgen Trittin sprach über globale Herausforderungen.



Sigmar Gabriel legte seinen Schwerpunkt auf Außenpolitik.

stieß bei Wein und Orangensaft an. Vergangenes Jahr fand das Wirtschaftsforum coronabedingt in Hamburg statt.

Mal ein paar Namen der Referenten: Sigmar Gabriel, Jürgen Trittin, Alexander Graf Lambsdorff, Roland Koch, Wolfgang Ischinger, Michael Otto, René Benko, Nico Nusmeier. Manche bezeichneten das Treffen als Mini-Davos. Statt in den Alpen fand es am Tramuntana-Gebirge im Luxushotel von Klaus-Michael Kühne statt.

In einem Video-Vortrag erinnerte der Vorsitzende der Fraktion der Europäischen Volkspartei, Manfred Weber, an unsolidarische Momente in der Corona-Zeit. Deutschland sei nicht bereit gewesen, Patienten aus dem italienischen Bergamo aufzunehmen. „EU-Nationalismus“ nannte Weber das. Besser sei gewesen, dass die Mitgliedsländer Impfstoff gemeinsam beschaffen hätten und nun Corona-Hilfen bereitstellten. Außerdem könne man stolz auf die europäischen Impfstoff-Hersteller sein.

Clemens Fuest, Präsident des Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung, gab einen Ausblick, wie sich die deutsche Wirt-

schaft in den kommenden Jahren entwickeln werde. Im nächsten Jahr sei in Bezug auf das Bruttoinlandsprodukt das Vorkrisenniveau erreicht. Aber die Corona-Zeit lasse sich nicht aufholen. „Das Geld ist verloren“, sagte Fuest. Und der demografische Wandel hin zu einer immer älteren Gesellschaft lasse das Wachstum ohnehin schrumpfen. Deutschland habe aber

### Ist Latein als Schulfach statt Wirtschaft noch zeitgemäß?

nun die Chance, ohne große Steuererhöhungen Pandemiefolgen zu bewältigen. Dafür seien besonders private Investitionen nötig. 2020 lagen die bei über 600 Milliarden, während die öffentlichen unter 100 lagen.

Öffentliche Investitionen in Schulen seien immer gut, sagte Fuest. Doch bei der Bildungspolitik sei die Bundesrepublik zu konservativ. Der Wirtschaftsprofessor stelle das Fach Latein infrage. Stattdessen könnten Schüler anderes lernen – etwa Grundlagen des Wirtschaftens. Der Aussage stimmten einige zu.

Dass Wirtschaft und Po-

litik eng miteinander verbunden sind, wurde beim Wirtschaftsforum deutlich. Die Bundestagswahl im September war häufig Thema. Parteien arbeiten derzeit an ihrem Wahlprogramm. Bis auf AfD und Linke waren alle Parteien des Bundestages im Castell Son Claret vertreten.

So skizzierte Roland Koch (CDU), ehemaliger hessischer Ministerpräsident, Koalitionsverhandlungen zwischen CDU und Grünen. Er sehe die Gespräche als schwierig an. Es sei aber nicht unmöglich, eine Lösung zu finden. In Hessen etwa funktioniere eine grün-schwarze Koalition seit mehreren Jahren gut. Um Deutschland effizienter zu machen, müsste das Baurecht einfacher werden. „Man muss unkomplizierter eine Brücke bauen können.“

Eine Antwort erhielt Koch von der digital geschalteten Mona Neubaur, Landesvorsitzende der Grünen in Nordrhein-Westfalen. Sie sagte, dass die Grünen in Behörden unterrepräsentiert seien, um Projekte anzustoßen. Während der Amtszeit der CDU in den vergangenen vier Legislaturperioden auf Bundesebene sei viel zu wenig passiert,

was dem Klima helfe. Die Grünen wollten deshalb Mobilität neu denken. NRW sei trotz seiner vielen Städte ein ländliches Bundesland. Und Aufgabe sei es, trotz dem Arbeitsweg mit Bus und Bahn zu ermöglichen.

Eine ebenso große Rolle wie Innenpolitik spielte beim Wirtschaftsforum internationale Politik. Kaum jemand könnte über diese besser Auskunft geben als Wolfgang Ischinger, Leiter der Münchner Sicherheitskonferenz. Er bewertete es als wichtig, dass sich der US-amerikanische und der russische

immer enger zusammenwachsenden Union beendet. „Wir haben nicht verhindern können, dass Großbritannien austritt“, sagte Ischinger.

Auch der ehemalige Außenminister Sigmar Gabriel (SPD) legte den Schwerpunkt auf Außenpolitik. Das Ausland schau immer auf Deutschland, weil es die viertgrößte Volkswirtschaft der Welt ist. Auch trage Deutschland eine sicherheitspolitische Verantwortung. Die osteuropäischen Staaten erwarten, im Kriegsfall von den Nato-Partnern beschützt zu werden, wie es in Artikel fünf des gemeinsamen Vertrages heiße. Gabriel fasste diesen in einfache Worte: „Ich bin bereit für deine Freiheit zu sterben.“ Das müsse man als deutscher Kanzler wissen. Bei den Kanzlerkandidaten Laschet und Scholz sehe er dafür bessere Voraussetzungen als bei anderen.

Das war ein klarer Seitenhieb gen grüner Kanzlerkandidatin Annalena Baerbock. Einer ihrer Parteivertreter ist Jürgen Trittin, seit 1998 Mitglied des Deutschen Bundestages und ehemaliger Bundesminister für Umwelt. Er hob den Konsens in

Deutschland für Multilateralismus hervor. Alle Parteien stünden hinter der Europäischen Union, den Vereinten Nationen und dafür, Israel zu schützen. Deutschland habe außerdem eine Verantwortung für die Ukraine. Trittins Partei stehe an der Seite der dortigen Demokratie-Bewegung. Der Grünen-Politiker weitete auch den Blick: Globale

### Wirtschaftsforum macht gedankliche Weltreise

Themen derzeit seien wachsende Ungleichheit, das Klima und die Folgen der Corona-Pandemie. Der Einflussverlust der Vereinigten Staaten gehe mit einem Einflussgewinn Chinas einher.

China, die Vereinigten Staaten, Deutschland, Mallorca: Das Wirtschaftsforum ging gedanklich auf Weltreise und soll im kommenden Jahr wieder stattfinden. Ob die Prominenz der Teilnehmer noch gesteigert werden kann, bleibt abzuwarten. Einer zumindest sagte: „Mit dieser familiären Atmosphäre hat Davos auch angefangen.“



Staatspräsident, Joe Biden und Wladimir Putin, am 16. Juni in Genf treffen. Er zeigte sich beunruhigt, dass 54 Prozent der Menschen auf der Welt in einer Autokratie lebten. Was die Europapolitik betrifft, sei der Prozess der